

Kibbeln (kalbein) - PINTE

Pien unten
Pien nissen 17/21

Kapsen

DUSEL SCHUSEL

DRÖMMELN

SCHUBBERN

Kümmelkörbe

NULPE

schurigeln

PESEN

SCHENKE

japsen

Na Kelakante

stromern

SCHLEMI

TÖLE
TÖLEN

KRÜCKEN

BELATSCHERN

KATSCHEN

JACH

PIENGEN

STACHEL(R)

OLCHEN

KULPEN

EINE MACHEN

PIENEN

SEMSCHEN

PINÖKEL



Mit Karikaturen
von Klaus Holthaus

Kleen = Klecken - Kleisten

MISELN(2)

NIESELN(2)

LSCHAPERN

SCHLÜREN/LASSEN

ERSCHLIRT

BUSKE

FRIMMELN (PERMELN)

PILLERN (MAHN)

JIBBERN

KATSCHO/KATOF

STACHELINGO

NILPELN

PICHELN (1931)

BESCHÄLEN

QWALMER(S)

KLAFFTE (Kai, Clff) wisse Kie

KLAFFENZAHN

BNTTCHER

TIFFE
TIFFEN

Klaus Siewert



Wörterbuch Deutsch-Buttjersprache

Mit Karikaturen von Klaus Holthaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<https://portal.dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-96769-351-5

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 2012, erschienen im
Geheimsprachenverlag GSV, Hamburg – Münster.

© 2023 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Fotos: Kommunalarchiv Minden; Privatarchiv Klaus Holthaus. Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach. Druck und Bindung: Totem, Inowrocław. Printed in Poland.

Vorwort

Im Laufe der 10 Jahre nach dem Erscheinen des Buches "Die Mindener Buttjersprache" 2002 ist immer wieder gefragt worden, ob dem Wörterbuch Buttjersprache-Deutsch nicht ein Wörterbuch Deutsch-Buttjersprache an die Seite gestellt werden könne. Diesem Wunsch soll hier nun endlich entsprochen werden. Dabei reicht ein einfaches Glossar von Wortzuordnungen aus, da sämtliche Informationen zu den Quellen und insbesondere auch zu der Herkunft der Wörter bereits in dem ersten Band enthalten sind. So gesehen handelt es sich gewissermaßen um eine selbständige Ergänzung des Buches von 2002, die Zugänge vom hochdeutschen Wort zur Buttjersprache schafft.

Bemerkenswert ist das anhaltende und vitale Interesse der Mindener Bevölkerung an ihrer Sondersprache, deren Tradition insbesondere vom Mindener Bürgerbataillon gepflegt wird. Die vom Bürgerbataillon herausgegebenen Buttjergeschichten rund um das Mindener Freischießen (2007; 2012) sowie der Nachdruck von Klaus Marowskys „Hei dampet no!“ (2012) sind handfeste Ergebnisse einer Entwicklung, die die Buttjersprache im Gedächtnis nachfolgender Generationen bewahren und endgültig zu einem unverwechselbaren Symbol der Stadt Minden machen wird.

Vorwort

Seit 2002 sind zahlreiche Anrufe und Briefzuschriften eingegangen, mit zum Teil wertvollen Anregungen und neuen Wörtern, die diesem Wörterbuch jetzt zugute kommen. In dem Zusammenhang danke ich insbesondere Klaus Holthaus von den Grimpen, der dieses Buch auch durch seine Karikaturen bereichert hat, Dr. Hartmut Rauch, Sievert Graf von Wedel, Kurt Riechmann und vielen anderen. Ein im Juli 2012 erschienener Bericht über dieses Buchprojekt von Stefan Koch im Mindener Tageblatt hat zu weiteren Wörtern geführt. Wichtige Kontakte schuf Volker Krusche. Kristina Tschudnowa / Münster hat bei den Arbeiten an der Umkehrung des Wörterbuchs mitgewirkt. Abbildungserlaubnis gewährte das Kommunalarchiv Minden.

Klaus Siewert

im August 2012



Inhaltsverzeichnis

Steckbrief Buttjersprache	9
Zum Wörterbuch Deutsch-Buttjersprache	17
Wörterbuch Deutsch-Buttjersprache	19
Zahlen und Geldwertbezeichnungen	147
Sätze und Wendungen	151
Literatur	180





Ortstraße (Kommunalarchiv Minden, Bildsammlung, A I 94)

Steckbrief Buttjersprache

► Verortung

Eine Sondersprache, zu den sogenannten Rotwelsch-Dialekten (Sondersprachen) des Deutschen gehörig. Im Ganzen eine Mischsprache, die durch die Einflechtung von rotwelschen, zigeunersprachlichen und anderen fremdsprachlichen Wörtern in das Textganze ursprünglich auch als Geheimsprache funktioniert hat.

► Sprachnamen

Buttjersprache. Der Sprachname greift die Bezeichnung *buttjer* ‘Bewohner der oberen Altstadt in Minden’ auf, < *butchen* ‘arbeiten’, also: ‘Sprache der Arbeiter’. Auch *Apachensprache*, nach der älteren Bezeichnung für die Bewohner der Mindener Altstadt oder *Latscho*-Sprache, nach einem Wort der Buttjersprache, das aus dem Zigeunerischen stammt: *latscho* ‘gut’. Die obere Altstadt war Wohngebiet der Mindener Sinti.

► Bi-Sprache

Zweite Mindener Sondersprache neben der Buttjersprache; silbenbrechender Einschub des Elements *bi/be*. Bi-Sprache schon 1583 (andernorts) erstmals bezeugt, sie ist also keine Mindener Erfindung. Mitte des 20. Jahrhunderts: beide Mindener Sondersprachen kreuzen sich: *tobifte*, *habicho*, *dabibbern*, *gabineff* ...

► **Verfremdungsverfahren**

Integration von Wörtern aus fremden Sprachen (vor allem aus der Sprache der Sinti und dem Westjiddischen) sowie aus dem Rotwelschen (älteste deutsche Geheimsprache, bereits im 12./13. Jahrhundert als Sprache der Vaganten entwickelt) in den sonst mundartlichen oder umgangssprachlichen Text.

► **Sprecher und Sprecherinnen**

Ursprünglich Geheimsprache von Männern, gesprochen außerhalb der Familie; später kommen andere Sprechergruppen hinzu; im 20. Jahrhundert auch als Pennälersprache gebraucht. Sprecherinnen selten: Käpt'n Eta, Wirtin der „Kajüte“ in der Fischerstadt, Prostituierte von der *rabimpe*, die die Buttjersprache mindestens verstanden haben.

► **Mündlichkeit und Schriftlichkeit**

Schriftlichkeit ist der Buttjersprache ursprünglich fremd (gemeinsames Wesensmerkmal von Geheimsprachen). Nach Aufgabe der ursprünglichen Funktion als Geheimsprache entstehen Texte und Wörterlisten: etwa Übersetzungen der Weihnachtsgeschichte und von Grimms Rotkäppchen; schriftliche Wörterlisten (Glossare). Ältestes schriftliches Zeugnis: Hermann Hartwig's Glossar mit 95 Wörtern, aufgezeichnet in den 1920er Jahren, gehört von Gewährsleuten aus der Fischerstadt.

► **Entstehung**

Keine klaren historischen Quellenzeugnisse. Nach der Erinnerung der Sprecher weit vor dem Zweiten Weltkrieg. Das Glossar von Hermann Hartwig läßt jetzt den sicheren Rückschluß zu, dass das Mindener Rotwelsch (zumindest in der Fischerstadt) bereits spätestens in der Mitte des 19. Jahrhunderts gesprochen worden ist.

► **Sprechergebiete**

Die obere Altstadt und die am linken Weserufer gelegene Fischerstadt waren die Zentren des Mindener Rotwelsch; auf der anderen Seite der Weser (Beamtenviertel, Post, Bahn) wurde die Buttjersprache so gut wie gar nicht gesprochen (wohl aber die Bi-Sprache). Durch Zuzug vom linken Weserufer hat es indessen einige kleine Sprachinseln der Buttjersprache auch rechts der Weser gegeben.

► **Einheitlich**

ist die Buttjersprache nie gewesen, von Sprecherviertel zu Sprecherviertel hat es immer mehr oder minder große sprachliche Unterschiede gegeben. So war etwa die Buttjersprache der oberen Altstadt zu keiner Zeit mit dem Rotwelsch in der Fischerstadt deckungsgleich. Überwog oben der sprachliche Einfluß der Sinti, Jenischen, Viehhändler und anderer sozialhistorisch an die obere Altstadt gebundener Gruppen, ist die Flinte unten am Ufer des Flusses durch andere Gruppen, vor allem durch die Fischer, geprägt worden; sprachliche Unterschiede bestan-

den auch zwischen den einzelnen Personengruppen (Schrotter, Zigeuner, Kleinhändler, Schausteller, Artisten, Viehhändler und andere).

► **Beeinflussung der regionalen Umgangssprache**

durch die Buttjersprache: einzelne Wörter der Buttjersprache sind heute in der Umgangssprache der Region allgemein bekannt und gebräuchlich, wie etwa *matto*, *nerbelo*, *rackern*, *tippeln* und *toff*.

► **Mindener Sprachenvielfalt**

In der Oberstadt trafen ursprünglich drei verschiedene Geheimsprachen aufeinander: neben der Buttjersprache wurde auf dem Viehmarkt am Königswall die (überwiegend westjiddisch geprägte) Viehhändlersprache gesprochen und andernorts in der Oberstadt noch das Jenisch der Schausteller.

► **Verwandtschaft mit anderen Sondersprachen**

Ein Teil des Vokabulars der Buttjersprache kommt auch in anderen Rotwelsch-Dialekten des deutschen Sprachgebietes vor, etwa *achielen* und *baijes* in der Münsterschen Masematte, im Schloßberger Jenisch, im Sauerländer Schlausmen, im Nerother Jenisch und weiteren Rotwelsch-Dialekten.

Neueste Forschungen auf dem Gebiet der Sondersprachen (Siewert, Humpisch, 2011) haben ergeben, dass sich die Buttjersprache und das Humpisch der nordwest-

fälischen Tiöten aus dem Tecklenburger Land gegenseitig beeinflußt haben. Es gibt seltene exklusive Gemeinsamkeiten im Wortschatz beider Sondersprachen (*trennfailer* 'Schuster', *bentenfailer* 'Tischler', *keskeri(e)* 'Haus, Hof', *posselkasse* 'Küche', *klits* 'Dreier, Taler', *knôk / knochen* 'Taler', *nobbess* 'Gendarm', *swemmling* 'Hering'), die in keinem deutschen Rotwelsch-Dialekt sonst belegt sind. Sie sind nur aus Direktkontakten zu erklären: Minden und das Mindener Land waren Stationen der Wanderhändler auf ihren Wegen in die Handelsgebiete im Norden und Nordosten.

► Besonderheiten

- Das System der Verfremdung: zwei Typen der Verdunklung (Buttjer- und Bi-Sprache) werden miteinander kombiniert (*reunen* 'sehen' > *reubinen*), was sonst nur aus dem Jenisch der Schausteller (Efing, Jenisch, 2004) und dem Nachtjargon, einer Hamburger Geheimsprache auf St. Pauli, noch bekannt ist (Siewert, Nachtjargon, 2002).
- Ein Sonderwortschatz, der in keinem der sonst dokumentierten Rotwelsch-Dialekte belegt ist: *backling* 'Stein', *blechbrötchen* 'Bierdose', *domri* 'Person', *liejedicke*, *falldicke*, *taumeldicke* 'stark angetrunken', *katrente* 'Flucht', *knatterpeng* 'Kittchen', *panefka* 'Schaufel', *schneesiebern* 'ausspionieren', *schnutenfäjer* 'Barbier'.
- Die Anteile der unterschiedlichen Spendersprachen: es überwiegen die zigeunersprachlichen Wörter mit 19,6% (18,1% jüdischdeutsch; 13,1% rotwelsch; 11,6% deutsch;

9,3% Westfalismen; 1,6% Romanismen; 2,4% andere Spendersprachen; 24,3% ungeklärte Etymologien). Besonders bemerkenswert sind die relativ zahlreichen, in anderen Rotwelsch-Dialekten äußerst seltenen Romanismen, etwa *bomletör* ‘Kartoffel’ < frz. *pomme de terre*, *chäse* ‘Sofa’ < frz. *chaise* ‘Sitz, Stuhl’, *budike* ‘Wirtschaft’ < frz. *boutique* ‘(kleiner) Laden’, *fenete* ‘Fenster’ < frz. *fenêtre*, *läppjäär* ‘Bier’ < frz. *la bière*.

- Eine weitere Besonderheit des Mindener Rotwelsch ist die hohe Produktivität des Wortbildungsmittels (Halbsuffixes) *-mann*: zum Beispiel *backmann*, *bleimann*, *butzemann*, *dibbermann*, *flattermann*, *heiermann*, *ka-wentsmann*. Dazu kommt noch, dass einige der *mann*-Bildungen ungewöhnlicherweise Adjektive (in adverbialer Funktion) sind, wie zum Beispiel *chäsemann* (*sein*) ‘betrunken sein’, *dampmann* (*sein*): *ihne is schon wieder dampmann* ‘er ist schon wieder betrunken’. Selten - aber nicht exklusiv - sind das (bedeutungsschwache) *-feiler* zur Kennzeichnung dessen, der etwas tut (sogenannte Nomina agentis): *bentenfeiler*, *trennfeiler*, Wortspiele-reien durch Binnenreim: *hujbuj*, *mui-bui*, Appellative aus Personennamen, zum Beispiel *ete* ‘Gangster’ sowie die vielen Scherzbildungen, etwa *athletenfutter*, *blechbrötchen*.

- Einmalig ist (so weit zu sehen) das Nebeneinander zweier Zahlensysteme: eine (indogermanisch / zigeunersprachlich grundierte) Reihe von Kardinalzahlen und eine (nach den hebräischen Buchstabennamen) aufgebaute

semitische Reihe. Das erste System scheint in die obere Altstadt zu gehören, das andere, das aus dem Glossar von Käpt'n Eta (Abb. 7) stammt und dem der Viehhändlersprache ähnelt, weist in die Fischerstadt.

- Unverwechselbar wird die Buttjersprache schließlich durch die grammatische Besonderheit, das Personalpronomen der 3. Person im Akkusativ (*ihn*) anstelle des normalerweise zu erwartenden Personalpronomens im Nominativ (*er*) zu setzen: *ihne is noch am butschen, ihne natscht mit ne poore chomli* sowie durch den Ersatz der femininen Formen *sie, ihrer, ihr, sie* durch die neutralen Formen des Personalpronomens (*es hat ihne ne nebu cholme gebickt* 'sie hat ihm eine neue Hose gekauft').

► **Zukunft**

Folgende Entwicklungstendenzen sind feststellbar: heutzutage gibt es keine originären Gespräche in der Buttjersprache mehr; Sprachabbauerscheinungen: älteste Wortschichten sind den heutigen Sprechern nicht mehr bekannt; kaum Bildung neuer Wörter (Neologismen). Folklorisierung insbesondere durch das Mindener Bürgerbataillon und damit die Rettung vor dem Vergessenwerden.



A

Abfall	seibel
Abgang	flattermann
Abgang machen	katrente machen
abgespannt	chali
abhauen	ne mücke machen
	pree natschen
	teilacken (gehen)
	katrente gehen
	katrente machen
abschlachten	katzobeln
abschneiden	kappen
abstechen	katzobeln
abwartend beobachten	schneesiebern
abwischen	ammakaimen
abzocken	abkochen
	bügeln
	rasieren

Akkordeon	hantekannte
Alkohol trinken	pienen, püttchern sich einen schnasseln verkasematuckeln
alkoholhaltiges Heimatwasser	jatschedi
alt	pore
alte Brühe	seibel
alte Bude	kabache
alte Kleidung	scharteke
alte Schlotterhose	plinte
älterer Mann	chalo
altes Haus	butze flinte kallebache
altes Mütterchen	meume
altes Schiff	kallebache
altes Weib	schandehle
Ameise	miejemacke
Amme	kutschmama

anal verkehren	am buhl malochen
anbauen	ammakaimen
anbringen	ammakaimen
	makaimen
Anekdote	schote
angeben	rochern
	stussen
Angeber	gannef
	kaminefreier
	kastamanje
	stusser
angeln	matschen
angetrunken	schicka
	tralla
Angler	matscher
Angst	trasch
	moore
ankloppen	makaimen
anliegen	ambach sein